

Mini-Museum lockt mit Historie



Klein, aber rekordverdächtig: Seit gestern lädt das sanierte Postenhäuschen der Kaserne zum Geschichtsspaziergang ein. Rund um die Uhr können sich Besucher informieren.

VON STEFAN STOLP

GLAUCHAU – Die Stadt will in das Guinnessbuch der Rekorde. Zu bieten haben die Glauchauer das wohl kleinste Museum. Dahinter verbirgt sich das sanierte Postenhäuschen der ehemaligen Kaserne. Auf einer Grundfläche von 80 mal 80 Zentimetern präsentieren Schüler des Georgius-Agricola-Gymnasiums eine wechselnde Ausstellung zur Geschichte der im Jahr 1913 errichteten Kaserne. Hinter der Glastür verbergen sich die Ausstellungsstücke, die jederzeit betrachtet werden können – Tag und Nacht. Denn kleine Solarplatten auf dem Dach sorgen für die notwendige elektrische Energie, um das Minimuseum zu beleuchten.

Tina Petermann und Alexander Kozak hatten sich in ihrem letzten Schuljahr mit der Geschichte der größten Kaserne Glauchaus beschäftigt und sich um die inhaltliche Ausgestaltung des Museums gekümmert. Beide haben gestern das Kleinod an der Dr.-Heinrich-von-Wolffersdorff-Straße feierlich enthüllt, nachdem sie es am Abend zuvor eingeräumt hatten. Die Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Gymnasium wird sich nach den Worten von Geschichtslehrer Hubertus Schrapf die Ausstellungen gestalten. Etwa jedes halbe Jahr soll ein Teil der Kasernenhistorie präsen-

tiert werden. Den Anfang machen Informationen über den Architekten Reinhold Ulrich, der auch den Bismarckturm, das Postgebäude, das Krankenhaus sowie viele Villen in Glauchau gebaut hat, sowie die Zeit zu Beginn des Ersten Weltkrieges. Die Arbeitsgemeinschaft bereitet nun die Anmeldung für das Guinnessbuch vor. „Wir rechnen in etwa drei Monaten mit einer Reaktion“, sagt Schrapf.

Ursprünglich war geplant, im Zuge des Baus der Straße zum Krankenhaus die letzten Überreste der Kaserne – das Postenhäuschen und den Eingangsbogen – abzureißen, sagt René Stoll vom Planungsbüro Klier und Partner. Das war im Jahr 2008. Damals reifte die Idee, beide Bauten zu erhalten und aus dem Postenhäuschen das kleinste Museum zu machen. Mithilfe von Spenden und Leistungen wurden beide Bauteile schließlich saniert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 20.000 Euro. Während sich die Schüler der Geschichts-AG mit der Theorie befassten, legten die Gleichaltrigen vom beruflichen Schulzentrum am Objekt Hand an.

Westsachsen mögen Extreme

Rekordverdächtiges findet sich auch an anderen Stellen im Landkreis: Die Lichtensteiner Extrem-Abenteurer Peer Schepanski und Gil Bretschneider stehen im Guinnessbuch der Rekorde, weil sie es per Fahrrad in China auf 7211 Meter Höhe geschafft haben – höher war zuvor kein Radler. Oberlungwitz schaffte es 1998 mit dem größten Strumpf der Welt (35 Meter lang) ins Buch der Bestleistungen. Aktuell wird in Heinrichsort an Rekorden gearbeitet: Dort soll aus bis zu 200.000 Bohnen das größte Kaffeebild der Welt entstehen, gefertigt von Lichtensteiner Gymnasiasten.

Die Eröffnung des wahrscheinlich kleinsten Museums der Welt in Glauchau lockte gestern schon die ersten Neugierigen an. Hans-Jochen Krug warf am Nachmittag einen Blick durch die Glasscheibe.

FOTO: WIEGAND STURM